



Schule **St. Margrethen**

Ein Tag auf der Burg Grimmenstein

Dialog 3: Die Taten des Raubritters Georg. Jahr 1416 (Zyklus 2 und 3)

Worum geht's? Mittlerweile sind acht Jahre vergangen, wir haben das Jahr **1416**. Wir sind hier im Wirtshaus in St.Margrethen mit schöner Aussicht über den Bodensee. Ritter Georg II von Grimmenstein - seine Mutter und Schwester haben wir in der letzten Szene kennengelernt - will seine Burg, die in den Appenzellerkriegen halb zerstört wurde, wieder aufbauen. Aber nicht mit ehrlicher Arbeit, er ist nämlich ein Raubritter und hat andere Ideen: Er zieht als Söldner für andere in den Krieg, raubt und mordet. Nun hat er in Konstanz 20'000 Schindeln gestohlen, um das Burgdach zu flicken. Dumm nur, dass die dem Bürgermeister von Konstanz gehören. Dann hat er ein Bodensee-Marktschiff überfallen und das Diebesgut auf die Burg bringen lassen. Salz, Korn, Leinen. Er wird erwischt, sein Diener in den See gejagt, wo er ertrinkt. Georg kommt vor Gericht. Will nach Verurteilung nicht Urfehde schwören, d.h. nicht auf Rache verzichten. Deshalb zerstören 60 Mann während acht Tagen die Burg. Fackeln sie ab. Vorher bringen Konstanzer Kämpfer Georgs „Zeugs“ zum Wirt. Nett! Nur eine Ecke bleibt als Mahnfinger stehen. Die Burg geht an St.Gallen über und Georg bleibt Raubritter, stirbt 1436 ohne Nachfahren.

Themen: Stadt und Land, Überfälle, Solddienste, Fehden, Gefangenschaft, Burg wird geschliffen

Die Dialoge 1 bis 3 sollten in dieser Reihenfolge gespielt werden, da sie sich aufeinander beziehen.



Ort: Terrasse mit Ausblick auf Bodensee (Wirtshaus in St. Margrethen)

Rollen:

Wirt des Wirtshauses von St. Margrethen

Pfarrer von St. Margrethen, ist als Gast im Wirtshaus

Georg von Grimmstein, Raubritter

Konstanzer Kämpfer

Rollen werden von SuS übernommen, die flüssig lesen können.

Material:

Braune Halbschürze des Wirts

Weinbecher aus Ton

Schwarzer Pfarrerhut

1 Prunkschwert mit Rückenhalterung

6 Ritterkragen

3 Schwerter (die gleichen wie in Dialog 2)

3 Hellebarden (die gleichen wie in Dialog 2)

3 Kesselhauben

3 Spangenhelme

Zeugs (die gleichen wie aus Dialog 1 und 2: Tonkrug, Kochtopf, Laterne, Weinflasche, Brot, Getreidesäcklein)

Holzschindeln

Akt 1, Rückgabe des 'Zeugs'

*Pfarrer steht an der Mauer und schaut über den Bodensee
Wirt tritt zu ihm hin und reicht ihm ein Weinglas.*

Pfarrer:

Vielen Dank, lieber Wirt und trinkt.

Beide schauen auf den See.

Weisst du noch vor einem Jahr am Dienstag nach Ostern?

Wirt:

Am 21. April 1416? Ja, den Tag werde ich nie vergessen.

Da gab es am späten Nachmittag einen Riesenradau vor dem Wirtshaus.

Kämpfer machen Lärm

Ich bin zum Fenster hin und habe hinausgeschaut. Und da standen viele bewaffnete Männer vor meiner Tür. Sie fingen an, an die Tür zu hämmern.

Kämpfer hämmern auf Stein.

Und da habe ich schliesslich aufgemacht.

Ich hatte natürlich Angst, dass ich überfallen und ausgeplündert werde. Aber das Gegenteil passierte!

Kämpfer treten nacheinander auf. Jeder trägt einen Gegenstand in der Hand und stellt ihn auf die Mauer vor den Wirt und den Pfarrer: Tonkrug, Kochtopf, Laterne, Weinflasche, Brot, ein Sack Getreide, eine kleines Kästchen.

Der letzte Kämpfer tritt vor den Wirt und Pfarrer und spricht:

Wir sind ehrenhafte Bürger von Konstanz und aus den anderen Städten rund um den Bodensee: Von Lindau, Radolfzell, Buchhorn, Diessenhofen und Schaffhausen. Und wir haben genug von Georg von Grimenstein, diesem ehrenlosen Raubritter! Wir haben ihn zwar in Konstanz gefangen genommen und er ist vor Gericht verurteilt worden. Aber er will keine Urfehde schwören. Das heisst, er will nicht auf Rache verzichten. So sichern wir den Frieden.

Kämpfer zeigt auf die Gegenstände und zählt sie auf:

Tonkrug, Kochtopf, Laterne, Weinflasche, Brot, ein Sack Getreide, ein kleines Kästchen.

Hier ist Georgs Zeugs aus der Burg. Wir haben es hierher zu Euch ins Wirtshaus nach St.Margrethen gebracht, damit ihr es ihm zurückgeben könnt.

Akt 2, Burg wird angezündet

Kämpfer:

Wir sind nämlich in die Burg - dieses Raubnest - eingebrochen und zünden es jetzt gerade an.

Alle beginnen zu husten und mit den Händen vor dem Gesicht zu wedeln.

Kämpfer spricht:

Wenn die ganze Burg abgebrannt ist, werden wir sie abbrechen. Dafür haben wir mehr als 60 Leute hierher gebracht. Das wird mehrere Tage dauern. Wir lassen nur diese Ecke stehen, als Mahnung an alle Raubritter wie Georg. Wie ein Zeigefinger!

Kämpfer treten ab, Wirt und Pfarrer sind wieder allein.

Der Pfarrer schüttelt den Kopf und sagt:

Ja, ja, das kommt davon, wenn man sich auf böse Taten einlässt.

Wirt:

Für Georg war es halt die einzige Möglichkeit, weiterhin ein Ritter zu sein! Ich weiss noch, wie er beim Abholen seines Zeugs geredet hat:

Akt 3, Georg rechtfertigt sich

Auftritt von Georg:

Nachdem die St.Galler und die Appenzeller uns Grimmensteins unsere Burg zurückgeben mussten, war sie vollkommen kaputt! Mein Vater und meine Mutter sind vor Gram darüber gestorben!

Und ich habe eine Ruine geerbt! Und ich hatte kein Geld, um sie wiederaufzubauen.

Deshalb habe ich gemacht, was ein rechter Ritter tut. Ich habe als Söldner und Krieger für andere reichere Ritter gearbeitet, halt wer grad am meisten Geld bot. Und da geht es nicht zimperlich zu und her. Wenn Ritterfamilien untereinander Krieg führen, da werden halt Dörfer und Städte abgebrannt, Häuser gestürmt und geplündert, Menschen beraubt und ermordet. Das ist Ritter-Handwerk!

Ich habe mit meinem Mut und meinen Siegen sogar König Sigismund beeindruckt. Er hat mich an seinem Hof aufgenommen als Kämpfer für einen Jahressold von 500 Gulden!

Pfarrer:

Aber anscheinend war das nicht genug!

Georg:

Viele andere Ritter-Familien sind auch verarmt. Dann holt man sich das Geld halt in den reichen Städten.

Pfarrer:

Und dann ist es nicht mehr weit zum Raubritter!

Georg:

Diese Konstanzer Bürgerin ist halt grad vorbeigekommen und hat mich erwischt. Selbst schuld! Und die 20'000 Schindeln, die brauchte ich, um das Dach meiner geliebten Burg zu decken. Ich konnte ja nicht wissen, dass die Schindeln dem Konstanzer Bürgermeister Ruch gehörten! Ich habe ja dann einen Teil zurückgegeben.

Holzschindel zeigen

Wirt:

Der Gipfel war aber dann der Überfall auf dem Bodensee!
Deine Leute haben ein Marktschiff, das über den Bodensee fuhr, ausgeraubt!
Da genau hier war es!

Wirt zeigt auf eine Stelle auf dem Bodensee.

Deine Leute haben die ganze gestohlene Ware auf Burg Grimmenstein gebracht!

Pfarrer:

Nur blöd, dass es Ware von vielen verschiedenen Städten war, die deine Leute geraubt hatten. Da sind viele Leute wütend geworden. Das war einfach zu viel!

Ware aufzählen: Salz, Korn, Leinen, etc.

Wirt:

Und ein grosses Pech für dich, dass du grad in Konstanz warst und dort rumspaziert bist.

Georg:

Ja, da habe ich wirklich Pech gehabt. Die Konstanzer haben mich gefangen genommen. Meinen Knecht haben sie in den See gejagt und dort ertränkt, so ein Jammer! Und dann haben sie mich vor Gericht gestellt! Als wenn ich irgendein dahergelaufener Räuber wäre und nicht ein Ritter!

Das Gericht entschied, dass ich meine geliebte Burg Grimmenstein der Stadt Konstanz übergeben müsse. Und ich hätte Urfehde schwören müssen. Das heisst, ich hätte mich nicht rächen dürfen. Das habe ich natürlich nicht gemacht. Zum Glück haben mir meine Verwandten aus dem Gefängnis geholfen.

Pfarrer:

Ja und dann ist es halt so gekommen: Die Konstanzer haben dir die ganze Burg abgefackelt. Wenigstens hast du hier noch dein "Zeugs".

Georg:

Ja, ich habe jetzt doch Urfehde geschworen, da mich alle Freunde verlassen haben.

Akt 4, Ende der Grimmensteins

Wirt zum Publikum gewandt:

Was meint ihr, was ist mit der Burg passiert?

Publikum antwortet.

Wirt:

Die Burg Grimmenstein mit allen Gütern verkaufte Georg II. von Enne an die Stadt St.Gallen. Die Burg wurde nie wieder aufgebaut. Sie sieht immer noch so aus, wie als sie angezündet und gebrochen worden ist.

Pfarrer zum Publikum gewandt:

Was meint ihr, hat Ritter Georg das Rauben sein lassen?

Publikum antwortet.

Pfarrer:

Georg war weiterhin Raubritter, nahm an Kämpfen von anderen Rittern teil. Er raubte, kidnappte und erpresste. Immer wieder halfen ihm seine Verwandten aus der Patsche. Als er 1436 starb, hatte er keine Nachkommen. Und so nahm es mit den Herren von Grimmenstein ein böses Ende!